

A black and white photograph of a person lying on a bed of dry leaves. The person is wearing a dark jacket and light-colored pants. On the left side of the image, there is a colorful crocheted object, possibly a flower or a piece of jewelry, made of many small, colorful loops of yarn. The text is overlaid on the right side of the image.

dahabe
ndied
ornenros
engetragen

caroline lauscher



Da haben die Dornen Rosen getragen

- Muttergotteshäuschen Düren
- St. Hubertus, Nideggen Schmidt Kirche und Bunker
- Bonhoefferhaus, Mechernich





Dieser Satz aus dem Lied
„Maria durch ein Dornwald ging“
inspirierte mich vergangenes Jahr zu
einem gemeinschaftlichen Projekt, zu
einer sozialen Skulptur.
Ich habe Menschen eingeladen Rosen
zu häkeln, in unterschiedlichen
Formen und Farben, in großer Fülle.
Mit Hilfe dieser mittlerweile vielen
Teilnehmer*innen, nicht nur aus
Deutschland, möchte ich Themen
und Orten gedenken,
die Dornen vergangener Zeit sind
und sie mit bunten Rosen bedenken.

Es ist eine symbolische Verbindung
von Vergangenheit und Heute, von
Verletzung und Heilung.
Im Vordergrund dieses Projektes
steht ein prozesshaftes sich
Entwickeln, einer gemeinsamen
Arbeit, zu einem großen Ganzen.
In dieser Solidarität liegt eine große
Wirkmächtigkeit.



Jeder und Jede von uns ist in eine Welt geboren,
die in der Vergangenheit durch Kriege,
Umweltkatastrophen und Pandemien die
Generationen prägte.
Wichtig ist es, das anzuschauen,
zu beachten und zu würdigen.
Eine klare Wahrnehmung unserer Entwicklung
in der Welt ist wichtig, gerade mit dieser
besonderen Herausforderung.

Das Coronavirus ist auf unterschiedliche Art
mit vielen Themen und Problemen unserer
Gesellschaft verknüpft, vieles bringt es ans
Licht, wie unter einer Lupe.
Da das Virus nicht zu packen ist, zeigen sich
Trauer und Wut auf ganz unterschiedliche
Weise.
Die Verletzlichkeit jedes Einzelnen und der
Gesellschaft wird sichtbar.

Die globale Krise zeigt wie zerbrechlich
unsere Welt ist, sie zeigt Vernetzungen und
Abhängigkeiten.

Doch ist es auch eine Chance, alternative Wege
zu gehen, neue Antworten auf offene Fragen
zu finden. Wie können wir uns als Menschen
begleiten, inspirieren unterstützen?

Dazu sind wir alle aufgerufen...

Dieses symbolische Kunstwerk soll uns alle
verbinden und uns Kraft und Zuversicht geben.





Die zweite Roseninstallation in
Nideggen-Schmidt will an die
Dornen der Vergangenheit erinnern,
ein Gedenken an die Tyrannei des
Nationalsozialismus und seine Folgen.

Ende 1944 erlangte das Höhendorf
Schmidt traurige Berühmtheit. Westlich
der Rurtalsperre gelegen, war es das
wichtigste strategische Ziel der Alliierten
auf ihrem Eroberungsfeldzug durch
Deutschland. Doch bei der „Battle of
Schmidt“ erlitten beide Seiten schwere
Verluste.

Von den Folgen eines Krieges sind alle
Menschen betroffen.

Es ist ein tiefer Einschnitt in das Leben
einer Gesellschaft mit traumatischen
Folgen über Generationen hinweg,
die immer wieder angeschaut werden
wollen.

Welcher Ort könnte besser geeignet sein
als die Kirche St. Hubertus in Schmidt,
um eine Roseninstallation sichtbar zu
machen.

Eine zweite Installation ist in einem
Bunker auf dem Friedensweg
stellvertretend für viele Bunker.





„An Orten des Grauens,
entwest,
doch lebendig im Schauen,
da hilft es zu verweilen,
da zu bleiben,
bis Steine heilend Blüten,
gar Rosen treiben“

Wolfgang Vincent Juni 2021



Rosen gehäkelt, gedrechselt.
Lüster unter einer Decke aus Beton.
Aufgespießt auf herausragende,
gefährlich abstehende Moniereisen.
Zum Zerreißen gespannt.
Wohlwollend warm, leuchtend,
blühend von Hand -
durchbohrt vom Dorn der Eisen.

Brennesselgischt trennt
leuchtend tief das Außen.
Bin ich schon unten?
Hinters Licht geführt?
Aber das Licht erbricht sich.
Zurückgeworfen in das Bunkerdunkel.

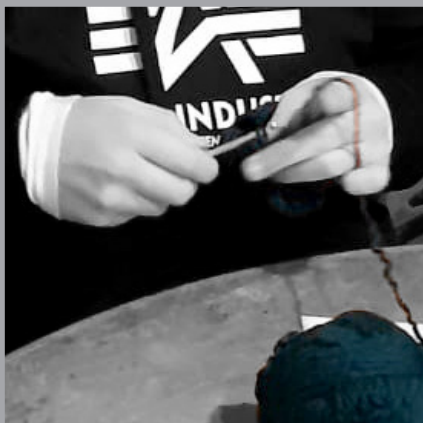
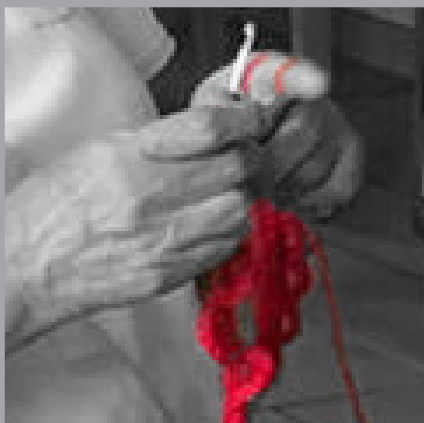
Erinnerung taucht auf aus der Stille.
Laut geworden das Leid.
Bloßgestellt.

Weit hinaus in den Kosmos
funkeln die Sterne.
Gedenken wir eines jeden.
Bilden Zeichen der Liebe.
Vor meinem und deinem Angesicht.

Christa Feuerberg Juni 2021









Mit der Roseninstallation in Mechernich soll an die Männer und Frauen gedacht werden, die unter der Tyrannei des Nationalsozialismus ihr Leben lassen mussten, weil sie in Wort und Tat ihren Glauben bekannten.

Dietrich Bonhoeffer war einer von ihnen, der durch seine Texte in dornenreicher Zeit Rosen hinterlassen hat.

Die Ereignisse der letzten Zeit haben tiefe Spuren in der Welt und in uns hinterlassen.

Unser Vertrauen in Politik, in die Allmacht der Technik, in bisher gut funktionierende Systeme und Abläufe wurde erschüttert.

Nichts ist mehr so wie es war!

Umso mehr stellt sich die Frage

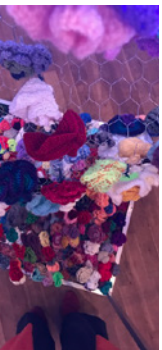
„aus welcher Quelle“ schöpfen wir?

Von wo nehmen wir unsere Kraft?

Können wir noch vertrauen?

Dietrich Bonhoeffer

„Ob wir den Frieden Gottes wirklich gefunden haben, wird sich daran erproben wie wir zu den Trübsalen stehen die über uns kommen“



Für viele Häkelnde ist es eine meditative Tätigkeit, in der sich Räume zum eigenen Nachspüren öffnen. Gedanken auch an persönliche Geschehnisse, Dornen im eigenen Leben haben Platz und können sich verwandeln.

Erfahrungen einiger Häklerin...n...

„Wir haben schon in unterschiedlicher Weise der Getöteten, der Verfolgten und Gequälten gedacht. Nun kommt mit den Rosen etwas Versöhnliches zu der Erinnerung. Das gefällt mir.“

„Ich habe an meine Tante gedacht die vergast worden ist, so intensiv habe ich noch nie daran gedacht.“

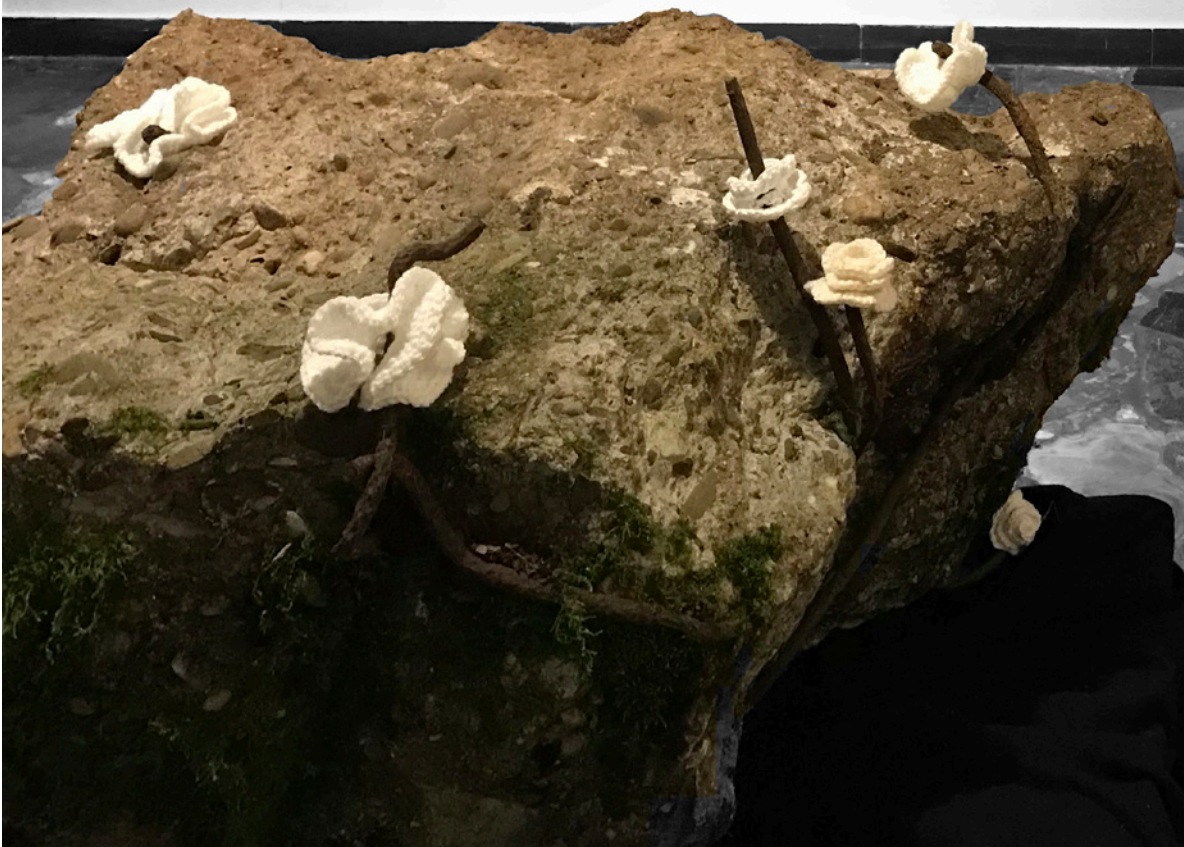
„Für mich ist es eine wunderbare meditative Tätigkeit mit der ich an einem größeren Friedensprojekt teilhaben kann.“

„Ich häkle gerne noch weiter, es ist eine herrliche Beschäftigung, bei der man die Gedanken wandern lassen kann.“

„Ich habe Spaß und Freude daran an so einem schönen Projekt teilzuhaben, denn symbolisch stehen die Rosen ja für Heilung und Liebe, sie werden die Orte von Traurigkeit und Verletzung durch was Schönes ersetzen.“

„Wie schön etwas Gemeinsames für den Frieden zu schaffen.“

Ein großer Dank geht an alle Mitwirkenden!







Impressum

Fotos:

Christiane Stupp

Michaela Fückler

Käthi Dohmen

Layout und Herstellung:

Schumacher Verlag+Agentur, Herzogenrath

© Caroline Lauscher und Fotografen

Herausgegeben:

Caroline Lauscher

Dezember 2021



Kontakt:

Atelier · Mail: carolinelauscher@web.de

Tel.: 0049 (0) 2474-9982320



